

FRIEDRICH HAPPEL.

Ein jüngerer Bruder des Landschaftsmalers Peter Happel, zeichnete sich Friedrich als begabter Thiermaler aus. Er wurde zu Arnsberg in Westfalen am 23. Mai 1825 geboren und starb zu Düsseldorf den 5. Juli 1854. Zum Künstler wurde er an der Akademie in Düsseldorf, die er 1838—1841 besuchte, ausgebildet. Darauf verliess er die Stadt, um auf dem Lande nach der Natur gründliche Studien zu machen, kehrte aber bald wieder dahin zurück und verlegte sich nun fast ausschliesslich auf die Darstellung von Jagdthieren. Als sein Hauptwerk dieser Gattung ist eine Fuchsfamilie anzusehen, die J. Buddeus, der Besitzer des Bildes, durch A. Martinet in Kupfer stechen liess.

Der Tod entriss ihn der Kunst in der Blüthe seines Lebens, nachdem auch sein Bruder ihm kurz zuvor vorangegangen war.

W. Müller v. Königswinter charakterisirt seine Kunstthätigkeit in seinem Werke: Düsseldorf Künstler, Leipz. 1854 Seite 369 ganz bezeichnend mit folgenden Worten: „Seine Bilder sind meistens dem Leben des deutschen Waldes entnommen, dessen Treiben er auf eine höchst eigenthümliche Weise belauscht und ausserordentlich charakteristisch dargestellt hat. Besonders viele Darstellungen hat er Reinicke, dem schlaunen Fuchse, gewid-

mét, dessen Familienleben und Jagdabenteuer er vielfach und zwar mit einer besonderen Freiheit malte. Seine Füchse auf der Lauer, im Spiel mit den Jungen, beim Jagen und in der Ruhe sind treffliche Bilder. Mit gleicher Bravour hat er den Iltis beim Hühnerfang dargestellt. Ebenso lieferte er gute Bilder aus dem Leben des Hirsches und Rehes, die er in den mannigfachsten Situationen vorführte. Schliesslich verdienen seine Geier und Falken, die um Hasen oder anderes Gethier kämpfen, das entschiedenste Lob. Dabei ist er auch ein Meister in der Kunst, todtes Wild zu malen. Happel hat ausserdem auch manche hübsche Jagdgenrebilder geliefert. Er beweist überall, dass er den Haushalt des deutschen Wildes mit feinem Auge beobachtet hat. Als tüchtiger Jäger und scharfer Schütze hat er sich eben viel in Wald und Feld, auf Haiden und an Flüssen aufgehalten und auf diese Weise allerlei Dinge gesehen, die zu beobachten andere Leute keine Gelegenheit hatten. Zudem liegt seine Heimat im sogenannten westfälischen Sauer- oder Süderland, wo einsame Länderstrecken der Beobachtung viele Erfahrung in die Hand geben.“

Von seinen Gemälden erwähnen wir:

Eine Fuchsfamilie. Der Künstler hat diesen besonders beliebten Gegenstand oft wiederholt.

Junge Füchse vor ihrem Bau spielend. Bei Graf Schwinheld in Celle.

Junge Füchse ihre Alten erwartend und Füchse einen angeschossenen Rehbock überfallend. Bremer Ausstellung, 1855.

Füchse um einen verendeten Rehbock kämpfend. Berliner Ausstellung 1844.

Der schreiende Hirsch. Braunschweiger Ausstellung 1854.

Race-Hunde, Füchse auf der Hasenjagd, Huhn von einem Iltis überrascht, kämpfende Hirsche. Halberstädter Ausstellung 1851. 1852.

Nach seinen Gemälden wurden gestochen:

1. Die glückliche Familie (Spielende Füchse). *A. Martinet* sc. qu. Roy. Fol.
2. Spielende Füchse. qu. Fol. In: Aquarelle Düsseldorfer Künstler, ausgeführt im lithogr. Institut von Arnz u. Cp. Düsseldorf. 1852.
3. Blätter im Düsseldorfer Künstleralbum, redigirt von W. Müller. Düsseldorf 1851 u. folg.

DAS RADIRTE WERK DES FR. HAPPEL.

1. Der schlafende Jagdhund. 1843.

Höhe 182 Mm. Breite 220 Mm.

Das Thier liegt auf kahlem Terrain, in dem nur rechts ein kleiner Hügel mit einem Strauch angedeutet ist; er liegt nach rechts gewendet, der Kopf ruht gegen den einen Fuss während der andere ausgestreckt ist. Ohne Luft und Einfassungslinien.

Unten links steht: *F. Happel fecit. 1843.*

Eine schöne Radirung. Neue Abdrücke bringen den Namen nicht klar und rein.

2. Hund Vinet.

Höhe 94 Mm. Breite 132 Mm.

In einer Landschaft liegt zusammengekauert und schlafend ein kurzhaariger Hund mit gestutzten Ohren und Stumpfschwanz. Der Körper ist nach links gewendet, der Kopf ruht, nach rechts gewendet, auf dem Vorderbein.

Unten rechts steht: „*Vinet*“, links: *F. Hpl n. d. N. radiert.* Ohne Luft und Einfassungslinien.

Eine mit zarter Nadel behandelte Radirung.

INHALT

des Werkes des Fr. Happel.

Der schlafende Jagdhund	1
Hund Vinet	2

